

Fälschungen in Literatur und Geschichte

SoSe 2025

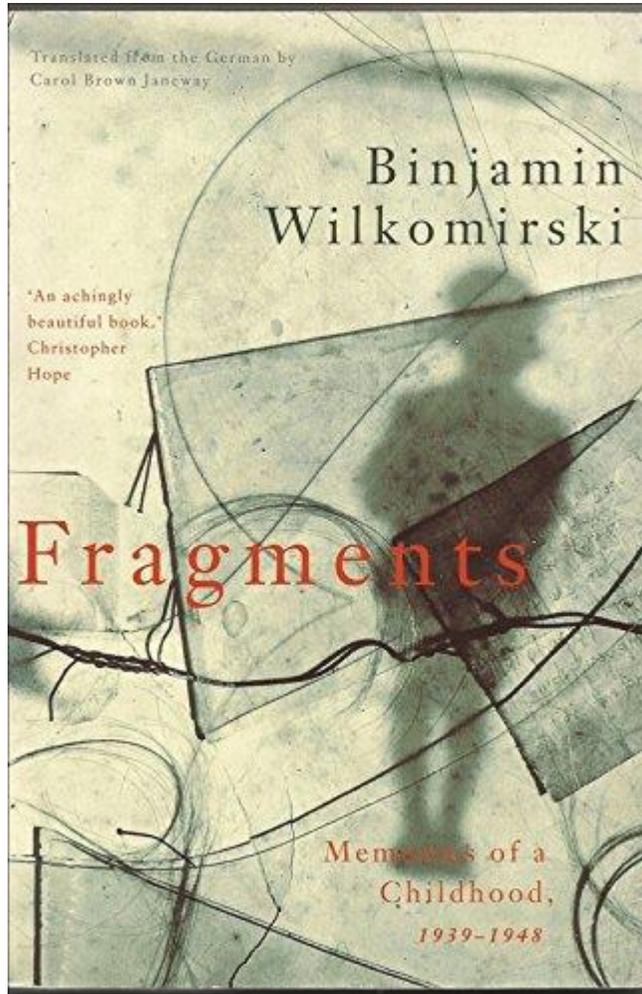
Priv.-Doz. Dr. Martin Maurach

7.4.2025

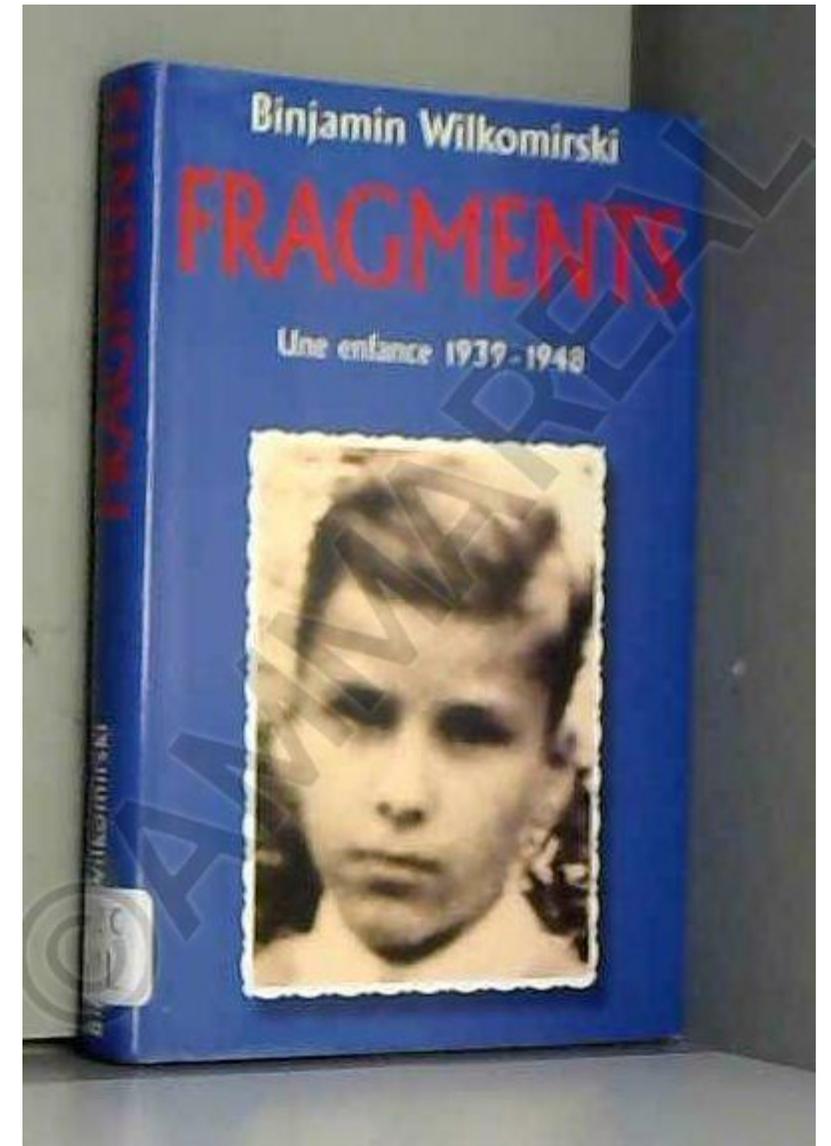
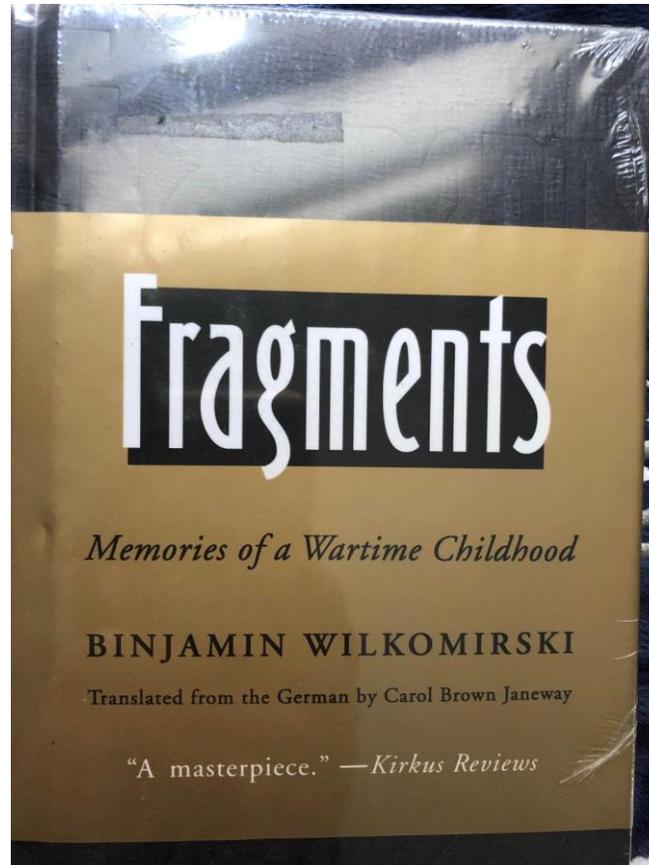


Neue Zürcher Zeitung

«Benjamin Wilkomirski» in der Pose des Holocaust-Überlebenden (Aufnahme aus den 90er Jahren). Heute ist er wieder «der Bruno». (Bild: Robin Matthews / Camera Press / Keystone)



<https://film-w.ch/>



AMMAREAL

LE LIVRE SOLIDAIRE

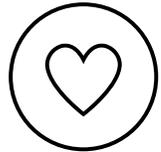
Im Film wird er darauf angesprochen, das er als Kind schlecht behandelt wurde, sich das aber nicht in Majdanek abspielte. «Ein misshandeltes Kind, ist ein misshandeltes Kind», sagt der 80-Jährige. «Ob das jetzt in einem Kinderlager der Nazis misshandelt wird oder in einem zweifelhaften Waisenhaus in der Schweiz. Das Leiden ist dasselbe, die Verletzungen sind dieselben, die Traumatisierung ist dieselbe.»

Aus: Benjamin Wilkomirski: Bruchstücke. Aus einer Kindheit 1939-1948, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998 (1995)

Bilder nur, noch kaum begleitet
von eigenem Denken.
Es muß in Riga gewesen sein, im Winter. Der Stadtgraben
war zugefroren. Ich sitze wohlverpackt mit jemandem auf
einem Schlitten, und wir gleiten über das Eis, wie auf einer
Straße. Andere Schlitten überholen uns, auch Menschen
mit Schlittschuhen.



Reflexionsebene



Erlebnis-Ebene

Grundstruktur autobiographischer Texte

Das Ich eines Erzählers („heutiges Ich“, näher an der Rezeptionszeit)
blickt zurück auf



das erzählte Ich (in der fernerer Vergangenheit)

Bilder nur, noch kaum begleitet
von eigenem Denken.

Säuberlich aufgerollte Seile liegen da, in der Mitte eine
Höhlung bildend. Ich werde wie in einen Topf hineinge-
setzt. Die Frau setzt sich auf den Rand, die Knaben legen
sich ringsum auf den Boden.

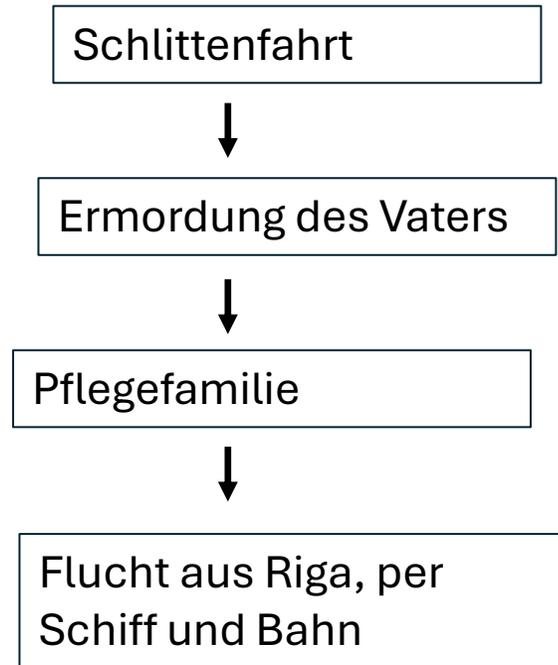
Zu meiner Linken wird es ein klein wenig hell am Hori-
zont, und ich kann deutlich schon die Umrisse der Stadt-
türme erkennen gegen den Himmel, als das Schiff vom
Ufer ablegt. Ein Stück weit fahren wir an der Stadt vorbei,
und ich erahne die Richtung und das Quartier, von dem
wir in dieser Nacht aufgebrochen sind. Die Frau breitet ein
Tuch über mich, ich kann jetzt nichts mehr sehen. Trotz
Kälte und Schlottern schlafe ich ein.



?



Wilkomirskis unbetitelte Vorrede, S.7-13: Wirklich nur „chaotisch Verstreutes, chronologisch nur selten zu gliedern“ (S.7)?



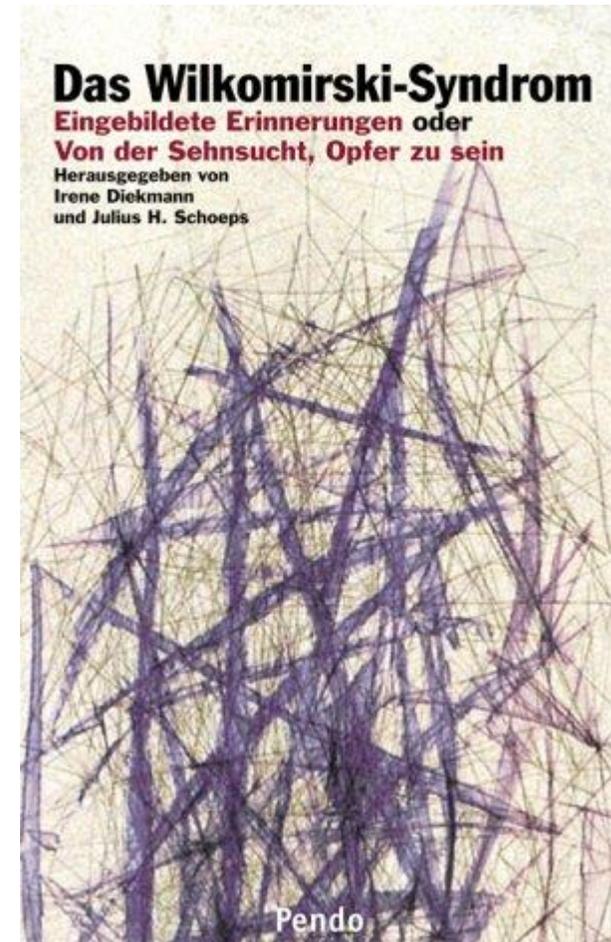
»Das sind deine Sachen«, hatte Frau Grosz nur gesagt. Langsam löste sich das Treiben auf. Ein Kind nach dem anderen wurde aufgerufen und verließ, von weiß-rot beschürzten Frauen geführt, den Wartesaal. Ich rang nach Luft, wieder wurden Kinder von Erwachsenen weggeführt, ich konnte nicht sehen, wohin. Früher war das auch schon so. Nur hatten damals graue Uniformen mit bösen Gebärden sie weggeführt. Die grauen Uniformen hatten Stöcke in den Händen und Peitschen. Die Weggeführten sind nie wiedergekommen. Diesmal aber waren die Erwachsenen freundlich. Ich versuchte, die Müdigkeit beiseite zu drängen. Nur nicht einschlafen. Beobachten! Ich versuchte vergebens zu begreifen, was hier geschah. Die Kinder schienen fröhlich, viele lachten. Vielleicht versuchen sie nur, uns zu täuschen. Es ist gefährlich.

»Das sind deine Sachen«, hatte Frau Grosz nur gesagt. Langsam löste sich das Treiben auf. Ein Kind nach dem anderen wurde aufgerufen und verließ, von weiß-rot beschürzten Frauen geführt, den Wartesaal. Ich rang nach Luft, wieder wurden Kinder von Erwachsenen weggeführt, ich konnte nicht sehen, wohin. Früher war das auch schon so. Nur hatten damals graue Uniformen mit bösen Gebärden sie weggeführt. Die grauen Uniformen hatten Stöcke in den Händen und Peitschen. Die Weggeführten sind nie wiedergekommen. Diesmal aber waren die Erwachsenen freundlich. Ich versuchte, die Müdigkeit beiseite zu drängen. Nur nicht einschlafen. Beobachten! Ich versuchte vergebens zu begreifen, was hier geschah. Die Kinder schienen fröhlich, viele lachten. Vielleicht versuchen sie nur, uns zu täuschen. Es ist gefährlich.

Leider ist Wilkomirski nicht der einzige derartige Fall geblieben; vgl.

[Fall Marie Sophie Hingst: Kontaminierte Wahrheit - Kultur - SZ.de](https://www.sueddeutsche.de/kultur/marie-sophie-hingst-holocaust-bloggerin-1.4477558)

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/marie-sophie-hingst-holocaust-bloggerin-1.4477558>



Das Buch wurde mit emphatischen Rezensionen gefeiert. Dann stellte sich heraus, dass Wilkomirski in Wahrheit Bruno Dössekker heißt, 1941 unehelich geboren und nach mehreren Heimaufenthalten von einer Züricher Familie adoptiert wurde. Den Holocaust kannte er nur aus zweiter Hand: Jahrelang hatte er sich in Literatur, Filme und Zeugenaussagen vertieft und allmählich jene Opfer-Identität angenommen, an die er selbst, daran besteht kein Zweifel, fest glaubte. Dössekkers "Erinnerungen" waren so realitätsnah, dass sie von KZ-Überlebenden, die jahrzehntelang sprachlos geblieben waren, als ein Durchbruch zu ihren Erinnerungen erlebt wurden.

Dürfen Historiker angesichts der trügerischen Auskünfte unseres Gedächtnisses überhaupt noch auf Zeitzeugen zählen? "Das Gedächtnis arbeitet nicht für Historiker", sagt Johannes Fried, "es dient dem Leben, und dieses bedarf fließender Anpassungen." Der renommierte Mediävist der Universität Frankfurt am Main provoziert seine Fachkollegen mit der Forderung, sie sollten sich mit der Neurobiologie des Gedächtnisses beschäftigen, um die Aussagen von Zeitzeugen besser einschätzen zu können. |

[Falsche Erinnerungen: Das Leben - eine einzige Erfindung - DER SPIEGEL](https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/falsche-erinnerungen-das-leben-eine-einzige-erfindung-a-444334.html)

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/falsche-erinnerungen-das-leben-eine-einzige-erfindung-a-444334.html>